

gehegte und zum Theil vielleicht absichtlich verbreitete Ansicht eine irrige, daß bis zum 1. August aller Zucker ausgeführt werden müßte. Das Gesetz läßt vielmehr den Fabrikanten und Raffineuren die Wahl, allen alten Zucker, ob am 1. August fertig oder nicht, entweder auszuführen oder aufzulagern gegen die bisherige Ausfuhrvergütung, und diese Wahl bleibt ihnen bis zum 1. Oktober ds. Jahres. Der aufgelagerte Zucker kann unseres Erachtens gegen Ersatz der Ausfuhrvergütung frei von der Verbrauchsabgabe in den freien Verkehr zurückgebracht werden, weil er unbestrittenmaßen alter Zucker ist. Außerdem haben die Fabrikanten das Recht und zwar bis zum 15. Oktober, den aufgelagerten Rohzucker gegen Zahlung von Mk. 8,50 in die Raffinerie hineinzunehmen und wann sie wollen zu raffinieren. Der daraus gewonnene Konsumzucker wird natürlicherweise der Verbrauchsabgabe unterliegen, aber daraus folgt nicht Anderes, als daß der alte Rohzucker dem neuen vollständig gleichgestellt ist denn auch der letztere trägt eine Steuer von Mk. 8,50 für 100 kg.

(Deutsche Rübenzucker-Industrie.)

Aus dem „Branntweinbrenner.“

Das neue Branntweinsteuergesetz.

Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß die anfänglich häufigen Klagen über das neue Gesetz und dessen Ausführungsbestimmungen allmählich verstummen. Manche Klagen mögen ja ihre Berechtigung gehabt haben, andere dagegen lagen in den einmal nothwendigen Verhältnissen denn, daß hinreichende staatliche Sicherheitsmaßregeln getroffen werden würden und mußten, darauf mußten wir ja doch gefaßt sein.

Hier hat sich die Einführung des neuen Gesetzes, abgesehen von der von mir veröffentlichten Differenz bei der einen Spiritusablieferung, ohne alle und jede Härte vollzogen, ja, ich kann sagen, daß sie mir Erleichterung gebracht hat.

Vin ich doch den alten Sammelkasten in der Apparatsteube los geworden, der fortwährend beobachtet und abgelassen werden mußte, wenn er nicht überlaufen sollte und ist derselbe von meinem Herrn Prinzipal durch einen Siemens'schen Präzisions-Meßapparat ersetzt, der zu meiner Freude ganz außerordentlich genau und gut funktioniert. Die Differenz bei Abnahme von über 10000 Liter Spiritus hat noch nie über 18 Liter betragen, ja mehrmals betrug die Differenz nur 2 Liter und einmal stimmte die Angabe des Apparats mit der faktischen Abnahme vollständig überein. Der Spiritus fließt jetzt ohne jede Störung ab und ein Blick auf das Zählwerk des Apparats orientirt mich über den Stand des Abnehmens. Freilich kostet der Apparat 280 Mark.

Aber auch sonst haben wir hier nicht zu klagen. Die Plombirung des Apparats ist sachgemäß, ohne lästig zu sein, erfolgt. Habe ich in der ganzen Brennerei doch nur acht Plomben. Hiervon befinden sich am Spiritus-Auslauf 4, am Meßapparat 1, an der Rohrleitung im Spirituskeller 1, und am Lutterrohre 2. Sonst ist die ganze Brennereieinrichtung frei geblieben.

Die Spiritus-Abnahme erfolgt sehr pünktlich und exact. Der Spiritus wird an demselben Tage unter steueramtlicher Begleitung zum Abnehmer oder zur Bahn gefahren. Der Käufer ist verpflichtet, denselben nach der steueramtlichen Ermittlung anzunehmen und dadurch fällt die frühere Auffindung und Schwindung fort und bis 12000 Liter werden an einem Tage abgefertigt und abgeliefert.

Auch dreimonatlichen persönlichen Steuerkredit hat die Behörde bewilligt, so daß der frühere Hausverkauf, ohne Auslagen hat beibehalten werden können.

Ein Mangel, ja man möchte beinahe sagen eine Ungerechtfertigkeit, ist freilich immer noch nicht beseitigt, nämlich die

steueramtliche Ermittlung des Spiritus nach den ungenauen Conradi'schen Tabellen.*)

So könnte ich mit Fug und Recht sagen, wir sind hier mit dem neuen Branntweinsteuergesetz ausgehöhlt, wenn nur die Spirituspreise nicht so unsagbar schlechte wären.

Diese können aber die Herren Brennereibesitzer allein durch ihre Vereinigung ändern, zu welcher sie leider bisher zu ihrem eigenen Schaden nicht fähig waren.

Hier kann man nur sagen: „Hilf Dir selbst, so wird dir Gott helfen!“ und daß dieser Fall recht bald eintreten mag, das wollen wir von Herzen wünschen und hoffen.

Klein-Ottlau, den 13. April 1888.

Röhr.

*) Auch hierin steht Abhilfe in Aussicht.

Wir glauben, daß bei vorurtheilsloser Anschauung der Verhältnisse die meisten Brennereiverwaltungen obiger Auslassung beistimmen müßten. (Die Redaktion der Umschau.)

Auf einen Antrag an das Kgl. Sächs. Finanzministerium, verfügen zu wollen,

daß Branntwein, welcher durch ein in der Gewerbsanstalt ausgebrochenes Feuer vernichtet wird, von der Entrichtung der Verbrauchsabgabe befreit bleibe und der Nachweis, daß das fehlende Quantum verbrannt sei, indirect durch die Geschäftszettel (Lager-, Ausgangs-) Bücher geführt werden dürfe,

hat das Sächsische Finanzministerium am 28. April d. J. folgenden Bescheid ertheilt:

„Auf Ihre Eingabe vom 31. Dezember vorigen Jahres wird Ihnen erwidert, daß ein Anspruch auf Abgabenerleichterung hinsichtlich solchen Branntweins, welcher nach Maßgabe der Anlage T zu den vorläufigen Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz vom 24. Juni vorigen Jahres ohne Abgabenerleichterung zur Aufnahme in eine Reinigungsanstalt abgefertigt worden, nach der Aufnahme aber dazselbst durch Feuer zu Grunde gegangen ist, nicht besteht. Denn nach § 1 dieser Anlage T. haftet der Inhaber der Reinigungsanstalt für die Verbrauchsabgabe von dem zur Reinigung gelangenden Branntwein, bis die Verpflichtung zur Entrichtung derselben auf andere Personen übergegangen ist, oder der Branntwein steuerfrei abgeschrieben wird. Letzteres aber kann, abgesehen von den zur Ausfuhr oder zu steuerfreien Zwecken abgemeldeten Branntweinsmengen nach § 11. derselben Anlage nur bezüglich eines Mantos erfolgen, welches den Betrag von 1 Prozent nicht übersteigt. Ein größeres Manto ist zur Besteuerung zu ziehen. Wenn daher auch in § 12 bestimmt ist, daß im Uebrigen auf die An- und Abschreibung des Branntweins und auf die Bestandsaufnahme die Vorschriften für die Theilungslager Anwendung finden sollen, so steht doch die angeführte Bestimmung des § 11. der Anwendung der in § 25 Absatz 2. des Branntwein-Niederlageregulativs bezüglich zufälliger Verluste gegebenen günstigen Vorschrift entgegen. Die Verschiedenheit der Behandlung des zu einem Theilungslager angeschriebenen und des zur Reinigung unter steuerlicher Kontrolle angemeldeten Branntweins rechtfertigt sich dadurch, daß ersterer unter amtlichem Verschlusse gehalten wird, letzterer nicht. Sie befindet sich auch im Einklange mit den nach § 103 und 108 des Vereinszollgesetzes und nach § 4 des Privatlagerregulativs für Niederlagen zollpflichtiger Waaren mit oder ohne amtlichen Verschluss geltenden Bestimmung.

In wie weit für durch Feuer vernichteten Branntwein den Spiritusfabrikanten ein Abgabenerlaß aus Billigkeitsgründen bewilligt werden kann, läßt sich nur im einzelnen Falle nach Maßgabe der vorliegenden Umstände beurtheilen. Ob ein Billigkeitserlaß von den Landesregierungen oder nur vom Bundesrathe ausgesprochen werden kann, wird demnächst von letzterem entschieden werden. Aus Vorstehendem ergibt sich